



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

246 (2.10.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36943)

# General-Anzeiger



In der Postkiste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Dringender 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklam-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
Chef-Redakteur  
Julius Kay.  
Für den Inseratenteil:  
H. Köhner.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 246. (Telephon-Nr. 218.)

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 2. Oktober 1888.

## General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung (Mannheimer Journal) Amts- und Kreisverfündigungsblatt. Ueber 9000 Abonnenten!

Lesestunde und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Erscheint täglich, auch Sonntags, mindestens 8 Seiten stark. Reichhaltiger und unterhaltender Lesestoff. Tägliche Original-Artikel, vorzügliche Romane und Erzählungen. Promptester Depeschen- und Correspondenzdienst.

**Mannheimer Handelszeitung.**  
Wirksamstes Insertions-Organ.

**Bestster Abonnementspreis 50 Pfennig monatlich**  
(60 Pfennig einschließlich Tragegebühr).

Wir bitten unsere Postabonnenten, unverzüglich bei dem Postamt ihre Bestellung erneuern zu wollen, damit keine Verzögerung in der Zustellung des Blattes entsteht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den Beginn der überaus günstig aufgenommenen und spannenden Erzählung:

**Ein ungarisches Grafengeschlecht**  
von C. Deutsch

gratis und franco nachgeliefert.  
Man abonniert bei sämtlichen kaiserlichen Postämtern, bei unseren Zeitungsverkäufern, sowie bei unseren Agenturen.

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
(Mannheimer Journal)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

### \* „Rathgeber zweifelhafter Befähigung.“

Der Herausgeber des Kronprinzlichen Tagebuchs, Geheimrath Prof. Geffken steht bereits vor dem Untersuchungsrichter, das gerichtliche Nachspiel zur Veröffentlichung hat begonnen. Welches Resultat sie auch zu Tage fördern möge, es wird durch die auf Befehl Kaiser Wilhelms eingeleitete Untersuchung zum mindesten das Eine vor aller Welt klar gestellt: daß es der ernstliche Wille der höchsten Faktoren im Reich ist, alle Maßregeln, ohne Ansehen der Person, zu ergreifen und zu fördern, welche geeignet erscheinen, das junge Reich vor störenden Eingriffen zu bewahren. Leider ist mit der neuesten Staatsaktion das Andenken an den der Nation so früh entzogenen zweiten deutschen Kaiser so innig verknüpft, daß es selbst der unbegrenztesten Pietät nicht ermöglicht wird, die Person des Kaisers von derjenigen des in verblödetem, eigennützigem Dünkel handelnden Hamburger Professors zu trennen. „Politische Rathgeber zweifelhafter Befähigung“, so nennt Fürst Bismarck in seinem an den Kaiser erstatteten Immediatbericht die Staatsmänner, welche sich in einer ununter vordringlichen Weise am Kronprinzlichen Hofe zum Sprachrohr oppositioneller Anschauungen machten. Man mag über die Aufzeichnungen des entschlafenen Kaisers verschiedener Ansicht sein, über die Unzuverlässigkeit ihrer Veröffentlichung kann bei guten Patrioten und ehrlichen Politikern kein Zweifel obwalten. In der That, es waren „Rathgeber zweifelhafter Befähigung“ die den Kronprinzen umgaben und Herr Geffken ist nur ein Musterexemplar dieser Gattung. Wir haben an dieser Stelle wiederholt die Anschauung vertreten, daß die Tagebuchauszüge zum größten Theile echt, d. h. aus der jeweiligen Stimmung des Kronprinzen herausgewachsen sind; heute werden auch jene, die es zuerst nicht glauben konnten, nicht glauben wollen, daß der Kronprinz in einer Zeit der Gährung solchen Ansichten huldigte, wie sie das „Tagebuch“ kundgibt, von der Echtheit der Publikation überzeugt sein; es wird nur die Frage erdriert werden müssen, wo die redaktionelle Thätigkeit des Herrn Geffken beginnt. Ueber die Tendenz derselben ist sich Jedermann, dem der klare Blick nicht durch eine demokratisch-ultramontane Parteilike getrübt ist, bewußt, der Haß gegen den an der Spitze des Reiches stehenden Staatsmann durchleuchtet die Tagebuch-Veröffentlichung, er allein ist die treibende Kraft gewesen, welche die gegen Kaiser Friedrich begangene Verächtlichkeit verschuldet. Mit ranher Hand hat Geffken manche ideale Anschauung zerstört, seiner persönlichen Stimmung hat er das hehre Andenken an Kaiser Friedrich geopfert, und das Vertrauen mißbraucht, das dieser Fürst ihm gewidmet. Selbst dann, wenn Geffken sich mit der ihm gewordenen Erlaubniß Kaiser Friedrich zur Veröffentlichung des „Tagebuchs“ dem Gerichts-

hofe gegenüber zu decken in der Lage sein sollte, — vor dem Tribunal der öffentlichen Meinung wird er als ein Gerichteter stehen, der es sich nicht versagen konnte, den todtten Kaiser in die Arena der Partekämpfe zu zerren, um aus persönlichem Dünkel den ihm verhassten Reichskanzler vor der urtheilslosen Menge ins Unrecht zu setzen. Der Pfeil prallt auf den Schützen zurück, mit Abscheu wendet sich das Volk von einem Manne, der die Zeichen der Zeit so schlecht zu deuten weiß, daß er dem jungen Deutschen Reich Ungelegenheiten nach Außen bereitet und Verbitterung im Innern weckt. Doch der gute, deutsche Geist, der das Volk und seine Fürsten erfüllt, und Helbenthaten verrichtet, er wird auch dieses Dünkelgebilde zerreißen, das „ein Rathgeber von zweifelhafter Befähigung“ um die hehre Gestalt des zweiten deutschen Kaisers breitet.

### Kaiser Wilhelm und die Königin von Serbien.

Ausländische Blätter haben behauptet, die Königin von Serbien sei im Widerspruch mit den ihr vom Kaiser mittelst besondern Schreibens gegebenen Zusagen des Allerhöchsten Schutzes zwangsweise von Wiesbaden entfernt worden.

Zur Würdigung dieser Erfindung geben wir nachstehend den Text der einzigen kaiserlichen Kundgebungen in der Sache, in deutscher Uebersetzung:

Paris, den 21. Juni 1888.

An Ihre Majestät die Königin von Serbien.

Wiesbaden.  
Infolge des mir soeben zugegangenen Telegramms Eurer Majestät beile ich mich, die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen, um Anordnungen bezüglich der Maßregeln treffen zu können, von denen ich Eurer Majestät bedroht glaube. Ich bitte Euer Majestät sich versichert zu halten, daß dieselben in meinen Händen sich jeden Schutzes zu erwehren haben werden, der mit meinen völkerverständlichen Verpflichtungen gegenüber dem erhabenen Gemahl und Seiner Regierung vereinbar ist. (gez.) Wilhelm.

Paris, den 5. Juli 1888.

An Ihre Majestät die Königin von Serbien.

Wiesbaden.  
Nach dem mir nunmehr zugegangenen Ergebnis der Ermittlungen, die anzustellen ich mir in meinem Telegramm vom 21. Juni vorbehalten hatte, kann ich zu meinem Bedauern den Widerstand nicht unterstützen, den Euer Majestät der auf die Rückkehr des Kronprinzen in sein Vaterland gerichteten Forderung des Königs Ihres Gemahls entgegenstellen zu müssen glauben.

Seine Majestät macht lediglich von Seinem Recht als Herrscher und Vater Gebrauch, wenn Er Bestimmung über den Aufenthalt des Prinzen trifft, und das Völkerrrecht gestattet mir nicht, mich dem zu widersetzen oder die Ausführung eines gesetzlichen Verlangens des Souveräns und der Regierung von Serbien zu verhindern.

Ich kann daher Eurer Majestät nur empfehlen, den Kronprinzen dem Könige Seinem Vater zur Verfügung zu stellen. (gez.) Wilhelm.

### \* Zehn Jahre deutscher Politik.

Man schreibt uns:

In diesen Wochen sind zehn Jahre verstrichen, seit im Reichstage über das jetzt in Geltung stehende Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie verhandelt wurde. Man muß sich an die Umstände erinnern, unter denen die damalige Verhandlung stattfand, wenn man im Rückblick auf das verfllossene Jahrzehnt ein Urtheil über deren Früchte gewinnen will.

In dem 1877 gewählten Reichstage bestand — aber glücklicher Weise zum letzten Male — eine Majorität, welche, dem Grundsatz des Gehenslassens huldigend, die Staatsidee dergestalt aufstellte, daß weder in wirtschaftlicher noch in sozialer Beziehung ein aktives Eingreifen der staatlichen Autorität gestattet sein könne, während in politischer Beziehung der Staat nur dann zum Einschreiten mittelst seiner Strafgewalt befugt sein solle, wenn der Rechtsbruch zur Thatsache geworden wäre. Auf die Sozialdemokratie angewendet, wollte ein Theil jener Majorität, dem Ideale des „Nachwächterstaates“ folgend, nicht gestatten, diejenigen wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen zu treffen, welche den in der obwaltenden wirtschaftlichen Krisis schärfer denn je hervorgetretenen wirtschaftlichen und ethischen Nothständen des vierien Standes vorzubeugen vermöchten und erklärte ein Einschreiten gegen die umstürzlerische Sozialdemokratie nur in dem Falle billigen zu können, daß sie die bestehende Rechtsordnung wirklich gebrochen hätte, nicht aber mitwirken zu dürfen, der Verwirklichung dieser Umstürzbestrebungen eine Schutzmauer entgegenzustellen.

Die verbündeten Regierungen hatten damals die Sachlage richtig dahin erkannt, daß aus den der Arbeiterbevölkerung in Folge der wirtschaftlichen Krisis erwachsenden Nothständen die Sozialdemokratie Nahrung für ihre umstürzlerischen Bestrebungen ziehe, so daß also in der Sozialdemokratie und der Propaganda ihrer Ziele eine akute Gefahr für den bestehenden Kulturstand und die geltende Rechts- und Gesellschaftsordnung erwachsen sei. Dieser Gefahr einen Schutzwall entgegenzusetzen, war die Absicht der ersten Vorlage der verbündeten Regierungen, welche der Reichstag mit großer Mehrheit ablehnte.

Schon damals war kaum zweifelhaft, daß die verbündeten Regierungen sich bei dieser Entscheidung des Reichstages nicht beruhigen würden. Um ihrer Pflicht zu genügen, konnten die Regierungen es bei der schlichten Ablehnung ihrer Vorlage nicht bewenden lassen, sondern mußten an die Wähler die Frage stellen, ob sie die vom Reichstage beschlossene Abweisung des Gedanken billigen, gegen die in der Sozialdemokratie liegende Umsturzgefahr repressiv und betreffs der das Anwachsen der Sozialdemokratie begünstigenden wirtschaftlichen und sozialen Zustände reformatorisch vorzugehen.

Für die Wahlen des Sommers 1878 war allerdings wesentlich mit der Umstand entscheidend, daß der Verwerfung jener Vorlage ein zweites Atemptat folgte, bei welchem das Leben Kaiser Wilhelms I. so ernsthaft in Gefahr kam, daß er sich für längere Zeit von den Regierungsgeschäften zurückziehen und seine Stellvertretung dem damaligen Kronprinzen übertragen mußte. In Ausübung dieser Stellvertretung löste der jetzt leider auch schon dahingegangene Kronprinz Friedrich Wilhelm den Reichstag auf und machte dem Reichstage die zweite zum Gesetz gewordene Vorlage in Sachen der Repression der Sozialdemokratie.

Seither hat jede Reichstagsession daran gearbeitet, die schon damals als notwendig erkannte wirtschaftliche und soziale Reform durchzuführen. Zunächst galt es der deutschen Arbeit bessere Bedingungen in der internationalen Konkurrenz zu sichern, ihr vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen, dann aber traten der Reihe nach Kranken- und Unfallversicherung ins Leben, denen die Alters- und Invalidenversicherung folgen wird; — alle bestimmt dem sozialen Frieden zu dienen, indem durch gemeinsame Wirksamkeit der Arbeitgeber jene Nothstände bekämpft werden, welche der Nährboden der Sozialdemokratie waren.

Natürlich ist auf diesem Wege nicht alle Noth aus der Welt geschafft worden; hierauf hat die reformatorische Absicht auch gar nicht gerichtet sein können. Zudem man aber die Arbeiter gegen gewisse ihrem Verufe eigenthümliche Nothstände zwangsweise versicherte und die Kosten dieser Sicherstellung in erheblichem Umfange den Unternehmern anferlegte, hat man jene Klust wenigstens überbrückt, welche die sozialdemokratische Verheerung im Volksbewußtsein zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gewissermaßen als unausfüllbar hatte erscheinen lassen.

Sowenig die Repressivmaßregeln die Führer der internationalen Sozialdemokratie und die einmal vom Agitatorenthum berufsmäßig lebenden Personen bekehren konnten, so sehr hat sich trotz ihr im Einzelnen anhaftender Mängel die sozialreformatorische Thätigkeit dem Bewußtsein der Massen dahin eingepreßt, daß die geschaffenen Institutionen Erhebliches zu ihrem Wohle leisten. Trotz aller Verkleinerung dieser Leistungen durch die demokratische Presse, trotz der fortgesetzten Auspehung der Arbeiter gegen das sie als solche gar nicht, sondern lediglich das Agitatorenthum berührende Sozialistengesetz, ist die Sozialdemokratie bisher nicht im Stande gewesen jene Hunderttausende von Unterschriften zusammenzubringen, welche man gegen den Entwurf des Alters- und Invalidenversicherung in wenigen Wochen zu sammeln sich stark machte.

Man darf heute sagen, die sozialdemokratische Krankheit zeige die ersten Anzeichen der Verheilung. Zehn Jahre ernster Repression, die nicht frei gewesen sind und leider nicht sein konnten von Härten gegen Einzelne, und ebensowenig Zeit mühevoller Reformarbeit haben dazu geführt, uns an diese Anfänge zu bringen. Der Ernst, mit welchem wir auf dem betretenen Wege fortschreiten, und der Eifer vor Allem, mit welchem wir die begonnenen Reformen fortsetzen und durchführen, wird dafür entscheidend sein, wenn die etwa beginnende Verheilung soweit fortgeschritten sein wird, daß wir der Repression entbehren können und nur noch der Reformwerke uns zu erfreuen haben werden, zu denen jetzt vor zehn Jahren die Grundsteine gelegt wurden.



Dom weiter. Nachdem am Samstag das Barometer bei stürmischer Wende rasch und bedeutend gesunken...

Der Neunheimer Turnerverband „Germania“ veranstaltete Samstag Abend im kleiner Saale des Saalbauers...

Der Samstag-Abend-Club feierte gestern sein erstes Stiftungsfest und zwar fand aus diesem Anlaß im Badner Hofe...

Wöchnerinnenanzahl. Vom 1. Jan. bis 30. Sept. z. J. fanden 112 Geburten in der Anstalt statt.

Gewerksverein der Maschinenbauer. Gestern Mittag 3 Uhr fand im Saale des „Grünen Hauses“...

Jur Haft gebracht wurden zwei Schiffe, die heute Nacht halb 9 Uhr auf der Straße 4 und 6 durch überlauten...

dem „Holländer Hof“ Scandal machte. Auch ein Tagelöhner wurde arretirt, welcher auf der Straße F 7 die Ruhe störte.

Leiche gelandet. Gestern Mittag wurde im Hofhofen durch zwei Fische die entleerte Leiche eines etwa 40—45 Jahre alten Mannes...

Aus dem Großherzogthum.

Hodenheim, 30. Sept. Gestern früh ereignete sich hier ein sehr schwerer Unglücksfall. Der ca. 50 Jahre alte vermittelte Landwirth Jakob Böhm war auf seinem obersten...

Eberbach, 30. Sept. Die Kartoffelernte scheint nicht so schlecht auszufallen, wie befürchtet wurde, denn das Ergebniß...

Vaden, 30. Sept. Die Zentralkommission der badiſchen Schulpflege für entlassene Sträflinge hat jüngsthin an unseren Stadtrath die Anfrage gerichtet...

Schoffheim, 30. Sept. Unser Bahnhof muß infolge des Baues der neuen strategischen Bahn bedeutend vergrößert werden.

Durbach, 30. Sept. Die schönen sonnigen Tage des Septembers haben an unseren Neben vollständig nachgelassen, was die nassen Tage im Juli und August zum Stillstand...

Sädingen, 30. Sept. An der neuen Bahnlinie Sädingen-Schoffheim-Vörsch-Vörschhöhe wird gegenwärtig rüthig gearbeitet.

Pfälzische Nachrichten.

Subwiaghafen, 30. Sept. Anläßlich des Namensfestes Königs Otto von Bayern fand heute dabei, wie in allen Pfarrkirchen und Synagogen...

Landau, 29. Sept. Der Firma J. Moser hier wurde gestern nach dem „L. N.“ der ehrenwerthe Auftrag zu Theil, für das in den nächsten Tagen in München stattfindende Kaiserbinder Geſellſchaft zc. zu liefern.

Mittheilungen aus Hessen.

Darmstadt, 29. Sept. Bei Dreieichenhain wurde ein Mann aufgefunden, der sich erschossen hatte.

Offenbach, 29. Sept. Gestern Mittag wollte sich ein 15jähriger Burſche über den Rhein fahren lassen; auf der Mitte des Rheines sprang er vom Nachen ab...

Staden, 29. Sept. Es wurde unlängst dem Tagelöhner Michel Georg von hier durch die Regierung eine Entscheidung für die unverschuldet verübte Raubthat von zehn Tagen überwiesen.

Tagesneuigkeiten.

Bazaine's Leichenbegängniß am 24. d. M. in Madrid unter geringer Theilnahme der Bevölkerung statt.

Madrid unter geringer Theilnahme der Bevölkerung statt. Der sechsſpännige Leichenwagen, dem von spanischen Notabilitäten nur Marschall Martinez Campos folgte...

Die Katastrophe von Las Palmas. Aus Genua wird unterm 27. d. M. geschrieben: „Das war gestern eine ergreifende Ankunft, eine Reihenfolge von Scenen...

Vor Schreden ergraut. Sprottau, 28. Sept. Ein Bahnbeamter in Waltersdorf wollte kurz nach dem Einfahren des Zuges die Schienen überfahren, ohne zu beachten, daß von der entgegengekehrten Seite ein Arbeitszug...

Erſchlagen. Eydtuhnen, 27. September. Der ehemalige Faktor, später Wäſtlerbudenarbeiter auf dem hiesigen Bahnhofs und zuletzt Privatier Oberle wurde gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr in seiner Behausung erschlagen.

Person von Bleichröder. Es sind jetzt 50 Jahre vergangen, seitdem Herr Geheimrath Kommerzienrath Gerson von Bleichröder in das von seinem Vater begründete Bankhaus S. Bleichröder getreten ist...

Eine Todeskorrespondenz. Vor etwa 14 Tagen war der frühere Amtsrichter R., ein älterer Herr, aus Ostpreußen...

Ein ungarisches Grafengeschlecht. Erzählung von C. Deutsch. (Fortsetzung.) Wenn er ihr aber von seiner Liebe sprach, nicht in jenen rohen Tönen...

Die Grafen waren in einer unangenehmen Erregung. Die Erzählung hatte ihn mehr aufgereggt, als sie ahnte. Seine Züge arbeiteten und seine Brust hob sich mächtig...

plötzlich stehen. Er befand sich in einer unangenehmen Erregung. Die Erzählung hatte ihn mehr aufgereggt, als sie ahnte. Seine Züge arbeiteten und seine Brust hob sich mächtig...



Mannheimer Handelsblatt.

Die Generaldirektion der Gr. bad. Staatseisenbahnen hat vom 26. Sept. 1888 ab bis auf Weiteres das Verkehrsverhältniß der Frachtwagen zur deutschen Reichs-

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Zum Tarif der „Eisen II“ für den niederländischen Verkehr mit Basel-Bahnhof, beziehungsweise den niederländisch-südwest-

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn), im österröichisch-ungarisch-schweizerisch-südbadischen Güterverkehr,

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Schlosser-

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Händlers

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Unfall- und Kranken-

Aufkündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das zur Konkursmasse

Advertisement for B 7, 15 Johann Faber, Kohlen-Handlung, Dampfschleppschiffahrt, Transport-Geschäft.

Advertisement for Freidenker-Verein Mannheim, Zweigverein des Deutschen Freidenkerbundes.

Advertisement for Grabsteine, Auf Allerheiligen empfiehlt sich im Ansehen von Grabsteinen.

Advertisement for Siederkränz, Montag Abd. 1/2 Uhr Probe.

Ortskrankenkasse Mannheim I.

Bei der Wahl vom 22. ds. Mts. wurden 329 Vertreter der Arbeitgeber für die Generalversammlung auf die Dauer von 2 Jahren gewählt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entlich mir der unerbittliche Tod meinen geliebten, theuren Gatten, dem

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten bringen wir hierdurch die traurige Anzeige, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß-

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Volkshaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsern lieben Sohn und Bruder

Table with shipping schedules including columns for ship names (e.g., Germania, Industrie 4) and destinations (Rotterdam, Köln).

Neuestes und Telegramme.

Mainau, 30. Sept. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der hiesigen Schloßkirche Gottesdienst statt, welchem der Kaiser, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden und in einer Seitenloge die Kaiserin Augusta mit der Großherzogin von Baden bewohnten.

Large advertisement for Nationaltheater Mannheim, featuring the play 'Preziosa' with a list of cast members.









Breite Strasse.

Q 1, 1.

Breite Strasse.

# Sophie Link,

Damen-Mäntel-Fabrik,

empfiehlt in unübertrefflicher Auswahl für:

## Herbst- und Winter-Saison 1888.



**Herbst-Jackets**  
von 4 bis 30 M.



**Promenadenmäntel**  
von 18 bis 100 M.



**Winter-Paletots**  
von 8 bis 85 M.



**Winter-Jaquets**  
von 6 bis 48 M.

In den neuesten Moden die grösste Auswahl.

Streng feste Preise ohne jeglichen Abzug.



**Regen-Paletots**  
von 5 bis 60 M.

Anfertigung  
nach  
**Maass**  
unter Garantie  
für  
guten Sitz und vorzügliche  
Stoffe.



**Tricot-Blousen und Tailen**  
von 8 bis 80 M.

Geschäftsprinzip:  
Stets das Neueste in  
grösster Wahl  
und  
durch strengste Keckheit einen  
grossen Umsatz zu erzielen.



**Kinder-Mäntel**  
von 2 bis 30 M.



**Tricot-Kleid**  
von 2 bis 35 M.



**Winter-Dollman**  
von 16 bis 200 M.